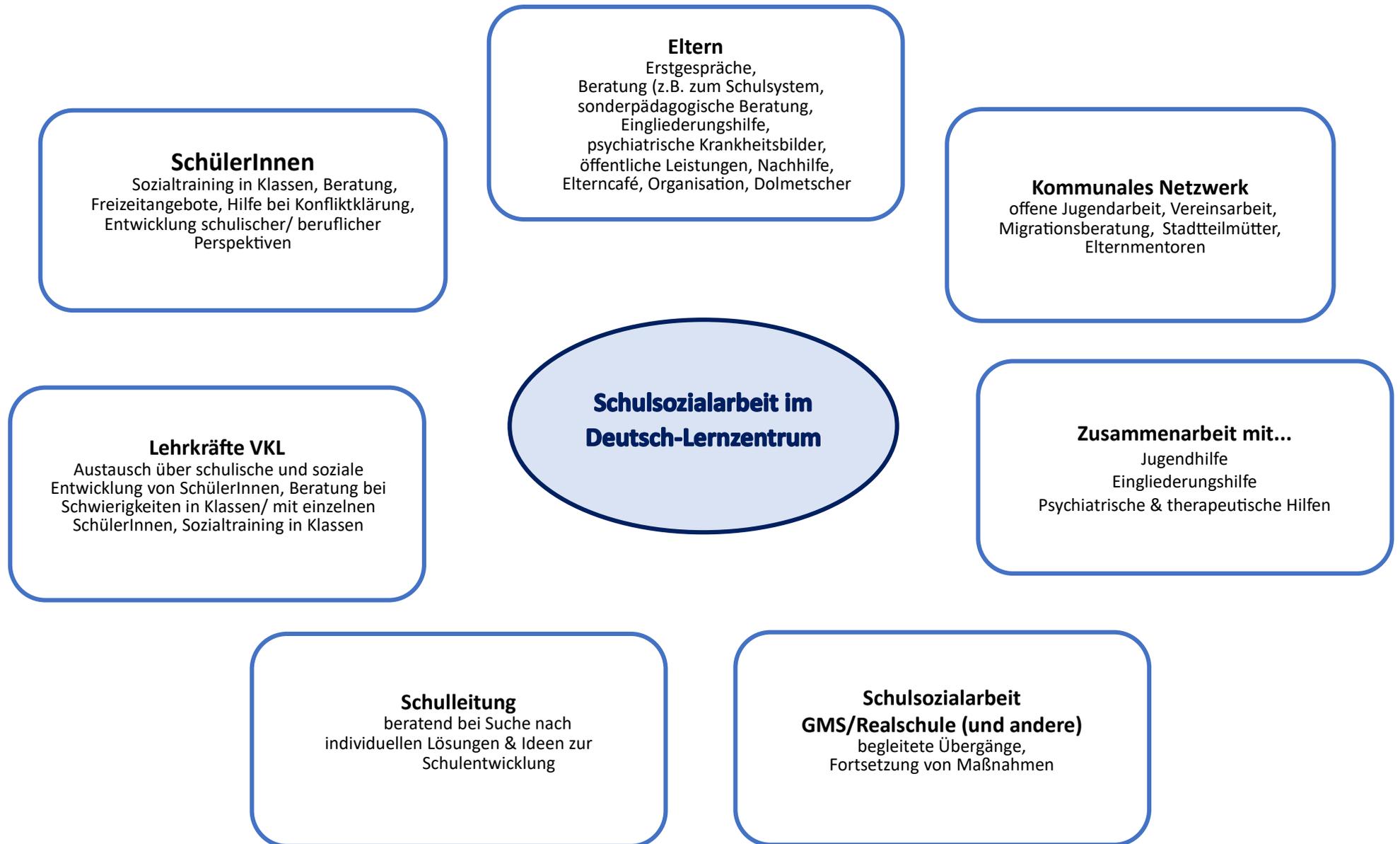


# Schulsozialarbeit Deutsch-Lernzentrum Gemeinschaftsschule/ Realschule Dreiländereck



# **Schulsozialarbeit Deutsch-Lernzentrum** **Gemeinschaftsschule/ Realschule Dreiländereck**

## **Eltern/Lehrkräfte**

### **Erstgespräche / Unterstützung bei der Anmeldung**

Bereits bei der Anmeldung werden Familien mit der Schulsozialarbeit in Kontakt gebracht. Dort werden sie bei den Formalitäten zur Anmeldung unterstützt. In einem Erstgespräch lernen Eltern und SchülerInnen die Angebote der Schulsozialarbeit kennen. Es entsteht ein erster Eindruck, wie gut eine Familie in das kommunale (Migrations-)Netzwerk eingebunden ist und ob Hilfebedarf besteht. Zudem werden wichtige Informationen zur Schulbiografie erfragt. Diese Maßnahmen helfen bei der Findung des richtigen Lernangebotes.

### **Beratung**

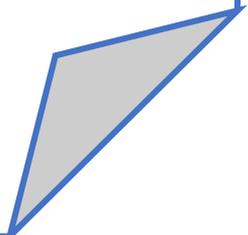
Nach Bedarf und im Austausch mit Lehrkräften wird Elternberatung in familiären und schulischen Themen angeboten. Zentral ist hierbei die Vermittlung von weiterführenden Hilfsangeboten der Jugendhilfe, Migrationsberatung etc. Ebenso geht es immer wieder darum kultursensibel über psychiatrische und entwicklungsbedingte Krankheitsbilder zu informieren und Hilfen zu vermitteln. Auch eine bedarfsbedingte Erstberatung bzgl. sonderpädagogischer Möglichkeiten, in Kooperation mit Lehrkräften und SBBZ, ist Teil des Beratungsbereichs.

Als besonders wertvoll erweist sich hier die Kooperation mit dem Stadtteilverein (bzgl. muttersprachlicher Elternmentoren) und der Migrationsberatung Diakonie (bzgl. Stadteilmütter aus gleichem Kulturkreis). Dies unterstützt nicht nur bei der sprachlichen Übersetzung, sondern auch bei der kultursensiblen Vermittlung von Beratungsinhalten.

### **Elterncafé Gemeinschaftsschule**

Die Schulsozialarbeit an der GMS organisiert, in Kooperation mit dem dortigen Förderverein, einmal im Monat ein Elterncafé. Die Eltern der Vorbereitungsklassen werden aktiv dazu eingeladen. Elternmentoren stehen als ÜbersetzerInnen zur Verfügung. Das Café dient dem Austausch der Eltern untereinander.

### **Information über Angebote für Familien, Frauen, Kinder/Jugendliche im Sozialraum**



## **SchülerInnen**

### **Konfliktklärung**

Gerade wenn eine Sprachbarriere existiert kann es schnell zu Missverständnissen kommen. Eine eigenständige Klärung ist oft noch schwierig. SchülerInnen können sich bei Konflikten mit MitschülerInnen oder Lehrkräften an die Schulsozialarbeit wenden. Bei Bedarf wird eine Übersetzung, häufig durch andere SchülerInnen, organisiert.

### **Beratung**

Die Beratungsschwerpunkte sind: schulische Perspektiven, familiäre Herausforderungen, soziales Ankommen in Deutschland - z.B. Vermittlung an Sportvereine, Freizeitangebote etc.

### **Sozialtraining in Klassen**

Auf sprachlich einfacher Basis und gut visualisiert wird in VKL-Gruppen nach Bedarf den Fragen nachgegangen: Wie wollen wir hier gemeinsam lernen? Welche Regeln sollen für uns gelten? Wie erlebe ich mich selbst in der Gruppe?

### **Freizeitangebote**

Deutsch lernt man am besten, wenn man sich zu Hause fühlt und wenn die Sprache eben nicht nur in der Schule gelernt wird, sondern immer mehr zur Alltagssprache wird. Daher möchten wir immer wieder eine Brücke zwischen dem Deutsch-Lernzentrum und außerschulischen Vereinen schlagen. In Kooperation mit Aktionen und Projekten werden Angebote an die Schule gebracht.

## **Kommunales Netzwerk / Begleitete Übergänge**

Um SchülerInnen und ihren Familien passende Unterstützungen anbieten zu können ist ein gutes kommunales Netzwerk wichtig. Welche Angebote gibt es? Wie werden sie von den SchülerInnen und ihren Familien angenommen? Was braucht es zusätzlich?

Zentral ist auch die Begleitung von Übergängen, sowie der Austausch mit Schulleitungen. Entweder aus einer anderen Schule an die VKL im Deutsch-Lernzentrum oder beim Wechsel in eine Regelklasse. Hierfür wird der Austausch, mit entsprechenden Stellen, intensiv gesucht. Nach einer ersten Eingewöhnungszeit mit dem Lernenden, der Lehrkraft und der jeweiligen Schulsozialarbeit, gehört es ebenso dazu in eine Reflexion zu gehen. Nur so kann man rechtzeitig präventive Hilfen geben.

Voraussetzung für diesen Austausch ist selbstverständlich das Einverständnis der Klientel.

